

Evaluation der Integrationsoffensive Baden-Württemberg 2015

Projektauswertung

Im Folgenden werden die Ergebnisse auf der Grundlage eines erweiterten Kennzahlenbogens aus 19 Projekten vorgestellt. 1 Projekt reichte den Bogen erst nachträglich ein.

Der Kennzahlenbogen ging zunächst an die Projekte aus dem Jahr 2015, wird aber auch als ein Evaluationsinstrument für die Projekte aus dem Jahr 2016 eingesetzt. Die ergänzenden Fragestellungen beziehen sich deshalb besonders auf die Dimensionen Beteiligung und Teilhabe und Barrieren, die sich zeigten.

1 Beteiligte, Alter und kultureller Hintergrund der Teilnehmer/-innen

In 14 Projekten, die dazu Aussagen machten, waren insgesamt 893 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene einbezogen. 5 machten keine verwertbaren Angaben zu den Altersstufen der Teilnehmer und andern Merkmalen der Beteiligten.

In den Projekten beteiligten sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu ca. je einem Drittel. Die drei Altersstufen (Kinder 6-12/ Jugendliche 13-18/ Junge Erwachsene 19-27) waren bei 14 ausgewerteten Projekten fast annähernd gleich stark vertreten. Bei einem Projekt kam noch eine Gruppe von 27 Erwachsenen dazu (Altersgruppe 28-52).

80% (711) der Beteiligten wiesen einen Migrationshintergrund auf.

In 13 Projekten, die Angaben machten waren insgesamt 20 Nationalitäten vertreten. Die größten Gruppen bildeten Kinder und Jugendliche aus früheren Zuwanderungsländern und aus aktuellen Zuwanderungsländern: Russland (8

Nennungen), aus den Balkanstaaten (8 Nennungen), aus Nordafrika (7), europäische Kernländer (7), Türkei (6) und Syrien (6).

Nationalitäten	
Russland	8
Balkanstaaten	8
Nordafrika	7
Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, Griechenland	7
Türkei	6
Syrien	6
Albanien	5
Kosovo	3
Polen	3
China, Thailand, Japan, Korea	3
Rumänien	3
Afghanistan	3
Libanon	2
Irak	2
Peru, Mexiko, Kolumbien	2
Nordamerika	1
Kenia	1
USA	1
Sri Lanka	1
Ukrainisch, Usbekisch	1

Abb. 1: Nationalitäten (Projekte N= 13)

2 Bildungsmaßnahmen und Themen

In 19 Projekten wurden 60 Qualifizierungen durchgeführt mit einer Gesamtzahl von 469 Teilnehmenden. Damit war durchschnittlich jeder zweite Beteiligte in eine Qualifikationsmaßnahme einbezogen (53%). Die Themen der Bildungsmaßnahmen waren breit gefächert. 12 Projekte machten dazu Angaben. Unterstützung in Selbstorganisation und dem notwendigen organisatorischen und sozialpsychologischen Wissen boten drei Projekte u.a. mittels Juleica-Schulungen (3). Jugendkulturelle Bildung durch Medien wie Radio, Theater und Film griffen ebenfalls drei Projekte auf (3). Es gab Anregungen zu Gesundheit, Bewegung und Lebensführung (2). Themen des sozialen Lernens wie Kommunikation, Interaktion und Konfliktmanagement stellten in zwei Projekten einen wichtigen Bereich dar (2). Ein Projekt kümmerte sich um Stärkung gegen Rassismus (1). Ein Projekt nutzte Möglichkeiten des freiwilligen Engagements (1).

Themen der Qualifizierung
Jugendleiterqualifizierung (Umgang mit Kindern, Gruppendynamik, Entwicklungspsychologie, Erziehungskonzepte, Recht und Verantwortung)
Vereinsrecht, Öffentlichkeitsarbeit-Marketing und Fundraising für Vereine, Afrika jenseits der Stereotypen
1 Wochenende (Teambuilding, Interkulturelles Lernen, Praxisphasen und Coaching in den Vereinen, Erste Hilfe Kurs mit interkulturellem Austausch, Aufsichtspflicht und Kindeswohlgefährdung, Projektideen für 2016)
Radiokurse aller Art
Einführung ins Radiomachen, Interview, Audioschnitt, Radiomoderation, Bedienung der Aufnahmegeräte Ton/Licht beim Dreh und zum Schnitt
Theaterworkshops, Workshops zur Entwicklung eines Drehbuchs, zur Kameraführung,
Sport für und mit Flüchtling(en)
Sucht, Alkohol, Partnerschaft, Lebensplanung, Lebensgeschichte, legal-verboten?, Gefängniserfahrung, Gewalt, Eifersucht, Verhütung
gelingende Kommunikation, vereinsinterne Klärungsprozessen, Konferrent "Zusammenleben im Containerdorf"
Konfliktmanagement, Interkulturalität
Empowerment-gestärkt in die Praxis, Raise your voice-Strategien zur Positionierung gegen Rassismus, Auswertungsworkshop zur transkulturellen Öffnung der LAG Mädchenpolitik
Ehrenamt

Abb.2 : Themenbereiche der Qualifizierungen (N=12)

3 Erfahrungsmöglichkeiten in den Projekten

Die Projektaktivitäten in den ausgewerteten Projekte (N=19) waren so ausgestaltet, dass die Teilnehmenden persönliche Stärkung im Sinne des Empowermentgedankens erfahren konnten.

Sie machten Erfahrungen mit Vielfalt, erweiterten ihre Betätigungsmöglichkeiten und wurden in ihren sozialen Fähigkeiten gestärkt: Teilnehmende kamen mit unterschiedlichen Perspektiven in Kontakt (18 von 19 Projekten). In fast allen Projekte wurden soziale Kompetenzen gefördert (17) oder es gab Möglichkeiten, sich selber zu erproben und Neues zu erfahren (17). Interkulturelle Begegnung und Wissenserwerb war mehrheitlich gegeben (16). Dabei konnten die Projektprozesse

mehrheitlich flexibel angepasst werden (16). Teilnehmende konnten eigenen Schwerpunkte einbringen (15) und sich in Konflikten üben (15).

	Trifft zu	Unklar	Trifft nicht zu	keine Angabe
Die Beteiligten kommen in Kontakt mit verschiedenen Perspektiven.	18 (94,7%)	0	0	1 (5,3%)
Das Projekt fördert die sozialen Kompetenzen der Beteiligten.	17 (89,5%)	1 (5,3%)	0	1 (5,3%)
Das Projekt fördert die Selbstwirksamkeit der Beteiligten.	17 (89,5%)	0	0	2 (10,5%)
Das Projekt schafft neue Erfahrungsspielräume.	17 (89,5%)	1 (5,3%)	0	1 (5,3%)
Den Beteiligten wird durch die Teilnahme eine Begegnung mit anderen Gruppen/ Personen ermöglicht.	16 (84,2%)	0	2 (10,5%)	1 (5,3%)
Die Beteiligten erwerben durch die Teilnahme neues Wissen (Bildungsprozess).	16 (84,2%)	1 (5,3%)	1 (5,3%)	1 (5,3%)
Die Ziele konnten gegebenenfalls angepasst werden.	16 (84,2%)	2 (10,5%)	0	1 (5,3%)
Die Beteiligten haben Gelegenheit zu aktivem Handeln.	16 (84,2%)	2 (10,5%)	0	1 (5,3%)
Das Projekt lässt Raum, dass die Teilnehmenden eigene Themen einbringen können.	15 (78,9%)	3 (15,8%)	0	1 (5,3%)
Das Projekt fördert die Konfliktfähigkeit der Beteiligten.	15 (78,9%)	3 (15,8%)	0	1 (5,3%)
Das Projekt sensibilisiert für die besonderen Anforderungen interkultureller Praxis.	14 (73,7%)	2 (10,5%)	0	3 (15,8%)
Das Projekt ist ergebnisoffen.	13 (68,4%)	4 (21,1%)	1 (5,3%)	1 (5,3%)
Der Prozess wird öffentlichkeitswirksam gestaltet.	12 (63,2%)	4 (21,1%)	1 (5,3%)	2 (10,5%)
Das Beteiligungsvorhaben ist nachhaltig angelegt.	12 (63,2%)	5 (26,3%)	0	2 (10,5%)

Abb. 3: Erfahrungsmöglichkeiten in den Projekten (N=19)

Der Zeithorizont der Projekte war eng gefasst. So ist es einleuchtend, dass nur ein Teil der Projekte sich um Öffentlichkeitsarbeit kümmerte (12). Nur ein Teil der Projekte (12) bewertete den Prozess so, dass er auf Nachhaltigkeit angelegt sei (12).

4 Beteiligungsformen in den Projekten

Die Verantwortlichen konnten aus einer Liste von 10 Formen angeben, welche Art der Beteiligung im Projekt praktiziert wurde. Mehrfachnennungen waren möglich.

Die Beteiligungsqualität war ausgeprägt im Blick auf verschiedene Aspekte der Programmdurchführung und Programmgestaltung. Aktives Mitmachen war das Ziel.

Mitbestimmung und Mitgestaltung von Projektaktivitäten stellten die häufigsten Formen der Beteiligung dar (84%). Diese Form praktizierten über vier Fünftel der Projekte. Auch Diskussionen wurden in über drei Viertel der Projekte genannt (79%). Programmbewertung (58%), Teilnahme an Aufführungen und Kulturprogrammen (53%) und Mitwirkung bei organisatorischen Arbeiten (53%) wurden ebenfalls noch bei mehr als der Hälfte der Projekte genannt. Spezifische Bereiche von Beteiligung wie Mitwirkung bei der Dokumentation (42%), bei Essen und Verpflegung (32%), als Beiräte (16%) oder in der Anerkennungskultur (21%) wurde in einem Teil der Projekte angeboten. Zusätzlich wurden als Beteiligungsformen genannt Ausbildung (Juleica) und Gelegenheiten, sich und seine Meinung zu vertreten.

	Nennungen (Prozent)
Mitbestimmung/ Mitgestaltung von Projektaktivitäten	16 (84,2%)
Diskussionen	15 (78,9%)
Programmbewertung	11 (57,9%)
Teilnahme an Aufführungen und Kulturprogrammen	10 (52,6%)
Mitwirkung bei organisatorischen Arbeiten	10 (52,6%)
Mitwirkung bei Dokumentation (Film, Medien etc.)	8 (42,1%)
Beschwerden und Konfliktlösung	7 (36,8%)
Mitwirkung bei Essen und Verpflegung	6 (31,6%)
Anerkennungskultur	4 (21,1%)

Sprecherfunktion/ Beirat	3 (15,8%)
keine Angaben	1 (5,3%)

Abb.4 : Beteiligungsformen (N=19), Mehrfachnennungen möglich

5 Barrieren für Beteiligung

Bei den Barrieren zeigte sich ein breites Spektrum, auch durch ergänzende Hinweise. In den freien Kommentaren wurden die acht vorgegebenen Barrieren um weitere sechs erweitert.

	Nennungen (Prozent)
durch einen besonderen Umgang mit Zeit	10 (52,6%)
im Sprechen und Verstehen	8 (42,1%)
durch die Art der praktischen Anforderungen	6 (31,6%)
durch Erwartungen und Vorurteile	6 (31,6%)
durch Ängste	5 (26,3%)
durch Aktivitäten, die Zusammenarbeit erforderten	5 (26,3%)
durch unterschiedliche Werte	4 (21,1%)
durch Auseinandersetzungen bzw. Konflikte	2 (10,5%)
keine Angaben	1 (5,3%)

Abb.5: Barrieren (N=19) Mehrfachnennungen möglich

Am häufigsten wurde ein besonderer Umgang mit Zeit erwähnt (10 Nennungen/ 53%). Sprach- und Verständigungsschwierigkeiten spielten bei fast der Hälfte der Projekte eine Rolle (8 Nennungen/ 42%). Aber auch die praktischen Anforderungen (6 Nennungen/ 32%) und Erwartungen und Vorurteile (6 Nennungen/ 32%) wurden

bei einem Drittel der Projekte erwähnt. Emotionale Faktoren (Ängste) und soziale Anforderungen (Zusammenarbeit) wurden von einem Viertel der Befragten genannt (je 5 Nennungen/ 26%). Durch Wertefragen ergaben sich bei 4 Projekten Barrieren (21%). Konflikte (1 Nennung/ 11%) wurden nur vereinzelt als Hemmnis genannt.

In den eigenen Beschreibungen der Projektverantwortlichen wurden weitere Barrieren angesprochen. Dazu gehören besondere Lebenslagen. So z.B. anderweitige Verpflichtungen der Teilnehmenden durch Arbeit und Beschäftigung, keine Freistellung oder allgemeine Zeitknappheit; prekäre Lebensverhältnisse, die zu andern Prioritäten führten; Verpflichtung durch die Familiensituation mit Kleinkindern, die kaum Flexibilität erlaubte. Auch die Angst vor Verpflichtung wurde genannt.

6 Bewertung der Projektprozesse

6.1. Allgemeine Projektentwicklung

In diesem Bereich wurde nach vier Entwicklungen gefragt und zwar auf einer Skala von 1(schwache Ausprägung, wenig erreicht) – 10 (starke Ausprägung, viel erreicht). Es ging um das Ausmaß der Zielerreichung, um die Förderung des gegenseitigen Verständnisses, um die Weiterentwicklung des bestehenden Projektnetzwerks und um den Erfolg der Öffentlichkeitsarbeit. Von 17 Projekten lagen Einschätzungen vor.

In allen Projekten wurden die Ziele als weitgehend erreicht bewertet (Mittelwert 8,4/ Median 9). Der niedrigste Wert bewegte sich bei 6, der höchste bei 10. Auch das gegenseitige Verständnis hat sich demnach in allen Projekten stabil weiterentwickelt (Mittelwert 7,9/ Median 8). Der niedrigste Wert lag hier ebenfalls bei 6, der höchste bei 10).

Das Projektnetzwerk hat sich bei einigen Projekten entwickelt, bei andern ist es eher auf dem Anfangsstand geblieben (Mittelwert 7,6/ Median8) . Hier sind die Einschätzungen unterschiedlicher. Der niedrigste Wert lag bei 3,5, der höchste bei

10). Ähnlich zeigten sich die Einschätzungen zur Öffentlichkeitsarbeit (Mittelwert 7,1/ Median 8). Der niedrigste Wert lag bei 3,5, der höchste bei 10.

6.2. Bewertung von Beteiligungsmerkmalen

Anhand einer Tabelle von 16 Beteiligungsmerkmalen konnten die Befragten den Stand in ihrem Projekt bewerten.

Die Beteiligungsqualität war in der überwiegenden Zahl der Projekte ausgeprägt vorhanden. Insgesamt trafen 13 der 16 Merkmale auf mindestens 16 der 19 Projekte zu oder eher zu.

Für alle traf zu, dass sich die Teilnehmenden überwiegend einbringen konnten. Die Abläufe galten als transparent. Die Gruppengröße wurde als angemessen bewertet. Begegnungen fanden auf Augenhöhe statt.

Die folgenden Merkmale bejahten alle bis auf jeweils ein Projekt:

- Angemessene Zielvorstellungen
- Offene Aufnahme von Veränderungen
- Gemeinsamer Lernprozess:
- Wertschätzender Umgang
- Gemeinsame Anknüpfungspunkte
- Thematisierung von Vorurteilen
- Einfache Sprache
- Unterschiedliche Anspruchshaltungen wurden transparent

Es gab Merkmale, in denen sich deutlichere Unterschiede zwischen einzelnen Projekten zeigten. So wurde Beteiligung an Vorbereitungen sehr unterschiedlich praktiziert. In einem Fünftel der Projekte traf sie zu. Bei sechs Projekten traf sie eher zu. Bei sieben Projekten traf sie dagegen eher oder gar nicht zu. Und zwei Projekte machten dazu keine Angaben.

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu	keine Angaben
Beteiligungsmerkmale bei allen Projekten					
Die Abläufe waren transparent.	14 (73,7%)	5 (26,3%)	0	0	0
Alle konnten sich mit einbringen.	13 (68,4%)	6 (31,6%)	0	0	0
Die Gruppengröße war angemessen.	13 (68,4%)	5 (26,3%)	0	0	1 (5,3%)
Die Begegnungen waren auf Augenhöhe.	12 (63,2%)	5 (26,3%)	0	0	2 (10,5%)
Beteiligungsmerkmale bei den meisten Projekten					
Die Zielvorstellungen waren angemessen.	12 (63,2%)	6 (31,6%)	1 (5,3%)	0	0
Veränderungen wurden offen angenommen.	11 (57,9%)	7 (36,8%)	1 (5,3%)	0	0
Es entstand ein gemeinsamer Lernprozess.	13 (68,4%)	5 (26,3%)	1 (5,3%)	0	0
Es herrschte ein wertschätzender Umgang.	15 (78,9%)	3 (15,8%)	1 (5,3%)	0	0
Es gab gemeinsame, thematische Anknüpfungspunkte.	13 (68,4%)	5 (26,3%)	1 (5,3%)	0	0
Vorurteile wurden thematisiert.	9 (47,4%)	9 (47,4%)	1 (5,3%)	0	0
Es wurde einfache Sprache verwendet.	11 (57,9%)	6 (31,6%)	1 (5,3%)	0	1 (5,3%)
Die unterschiedlichen Anspruchshaltungen waren transparent.	4 (21,1%)	12 (63,2%)	1 (5,3%)	0	2 (10,5%)
Beteiligungsmerkmale unterschiedlich ausgeprägt					
Die Bezugsgruppe konnte sich an der Vorbereitung beteiligen.	4 (21,1%)	6 (31,6%)	4 (21,1%)	3 (15,8%)	2 (10,5%)
Auf Entschleunigung wurde geachtet.	9 (47,4%)	5 (26,3%)	4 (21,1%)	0	1 (5,3%)
Es wurden Rituale praktiziert.	5 (26,3%)	5 (26,3%)	3 (15,8%)	4 (21,1%)	1 (5,3%)
Die Erwartungen an das Vorhaben waren realistisch.	12 (63,2%)	4 (21,1%)	3 (15,8%)	0	0

Abb.6 : Beteiligungsmerkmale nach Ausprägung (N=19)

Auch der Umgang mit Zeit im Sinne von Entschleunigung traf zwar bei 14 Projekten zu oder eher zu. Bei vier Projekten traf sie dagegen eher nicht zu und ein Projekt machte dazu keine Angaben.

Rituale wurden ebenfalls unterschiedlich eingesetzt. Bei 10 Projekten spielten sie eine Rolle, bei sieben Projekten dagegen nicht. In drei von 19 Projekten wurden die Erwartungen nicht als realistisch eingeschätzt.

7 Kommentare: was ich noch sagen wollte

Die Möglichkeit zu freien Kommentaren nutzten insgesamt 12 von 19 Befragten. Drei Befragte fühlten sich mit dem Fragebogen nicht wohl. Er sei schwierig auszufüllen. Für differenzierte Betrachtungen wurde auf den Abschlussbericht verwiesen.

Für die Begleitung und Beratung gab es mehrfach Anerkennung. Durch die Beratung und die flexible Handhabung des Förderprogramms sei es möglich gewesen, Änderungen in der Konzeption vorzunehmen.

Den jeweiligen Projektausgang thematisierten zwei Befragte.

Das Projekt sei erfolgreich gewesen, da es sehr tragfähige Bande zwischen dem SJR und der Mädchengruppe und einigen Mitgliedsverbänden des SJR geknüpft habe.

Das Asylzentrum Tübingen e.V. hätte gerne Nachhaltigkeit gewährleistet und das Projekt über einen längeren Zeitraum durchgeführt. Die Nachfragen nach einem weiterführenden Projekt sei weiterhin hoch.

8. Anhang: Kennzahlenbogen erweitert

Projektbericht IO 2015/16 – weitere Fragen!

Institution/Projekttitlel:

1. Alter der Teilnehmer/innen:
 - 6 bis 12 Jahre:
 -
 - 3 bis 18 Jahre:
 - 19 bis 27 Jahre:
2. Anzahl der Projektteilnehmer/innen im Projekt
 - mit Migrationshintergrund (bitte Nationalitäten angeben):
 - ohne Migrationshintergrund:
3. Anzahl der durchgeführten Qualifizierungen:
 - Themen der Qualifizierungen:
 - Anzahl der Teilnehmer/innen:
4. Welche Entwicklungs- und Erfahrungsmöglichkeiten wurden im Projekt verwirklicht ?

1

	Trifft zu	Unklar	Trifft nicht zu
Die Beteiligten erwerben durch die Teilnahme neues Wissen (Bildungsprozess).	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Den Beteiligten wird durch die Teilnahme eine Begegnung mit anderen Gruppen/ Personen ermöglicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Beteiligten kommen in Kontakt mit verschiedenen Perspektiven.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Beteiligten haben Gelegenheit zu aktivem Handeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Projekt fördert die sozialen Kompetenzen der Beteiligten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Projekt fördert die Konfliktfähigkeit der Beteiligten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Projekt fördert die Selbstwirksamkeit der Beteiligten.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Das Projekt ist ergebnisoffen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Projekt schafft neue Erfahrungsspielräume.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Projekt sensibilisiert für die besonderen Anforderungen interkultureller Praxis.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Projekt lässt Raum, dass die Teilnehmenden eigene Themen einbringen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Prozess wird öffentlichkeitswirksam gestaltet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das Beteiligungsvorhaben ist nachhaltig angelegt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Ziele konnten gegebenenfalls angepasst werden.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

5. Welche besonderen Verantwortungsrollen und Aktivitäten konnten die Teilnehmer übernehmen:

- Sprecherfunktion/ Beirat
- Mitbestimmung/ Mitgestaltung von Projektaktivitäten
- Mitwirkung bei organisatorischen Arbeiten
- Programmbewertung
- Beschwerden und Konfliktlösung
- Teilnahme an Aufführungen und Kulturprogrammen
- Mitwirkung bei Essen und Verpflegung
- Mitwirkung bei Dokumentation (Film, Medien etc.)
- Diskussionen
- Anerkennungskultur
- andere:**

6. Wo haben sich aus Ihrer Sicht im Projekt Barrieren für Beteiligung und Zugehörigkeit ergeben:

- im Sprechen und Verstehen
- durch Aktivitäten, die Zusammenarbeit erforderten
- durch einen besonderen Umgang mit Zeit
- durch die Art der praktischen Anforderungen
- durch unterschiedliche Werte
- durch Erwartungen und Vorurteile

- durch Ängste
- durch Auseinandersetzungen bzw. Konflikte
- andere** :

Bitte versuchen Sie, die folgenden Fragen auf einer Skala von 1 - 10 einzuschätzen.

0 = wenig/schwach/nichts erreicht, 10 = sehr gut/erfolgreich/viel erreicht

7. Wie schätzen Sie die
Erreichung Ihrer Ziele ein?



8. Wie schätzen Sie die Förderung des gegenseitigen Verständnisses von Menschen verschiedener kultureller Zugehörigkeiten ein?
(z. B. haben sich Gespräche ergeben? Gibt es Anzeichen für mehr Offenheit?)



9. Wie stark schätzen Sie die Weiterentwicklung des bestehenden Projektnetzwerks ein?
(z. B. gibt es neue Partner/innen, gab es konkrete Ziele, die gemeinsam erreicht wurden?)



10. Wie erfolgreich schätzen Sie die Öffentlichkeitsarbeit für Ihr Projekt ein?
(z. B. konnten durch Veranstaltungen neue Zielgruppen erreicht werden?)



11. Sie finden hier eine Liste von Merkmalen, die die Qualität des Prozesses beeinflussen. Bitte kreuzen Sie an, was auf Ihren Prozess Ihrer Meinung nach zugefallen hat.

12. Was ich noch sagen wollte

	Trifft zu	Trifft eher zu	Trifft eher nicht zu	Trifft nicht zu
Auf Entschleunigung wurde geachtet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die unterschiedlichen Anspruchshaltungen waren transparent.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es wurde einfache Sprache verwendet.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es wurden Rituale praktiziert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gab gemeinsame, thematische Anknüpfungspunkte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es herrschte ein wertschätzender Umgang.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Abläufe waren transparent.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es entstand ein gemeinsamer Lernprozess.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Alle konnten sich mit einbringen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Bezugsgruppe konnte sich an der Vorbereitung beteiligen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Veränderungen wurden offen angenommen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Vorurteile wurden thematisiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Erwartungen an das Vorhaben waren realistisch.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Zielvorstellungen waren angemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Gruppengröße war angemessen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Begegnungen waren auf Augenhöhe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Teilnehmer/innen waren interessiert am Thema.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Teilnehmer/innen zeigten gegenseitiges Interesse.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Im Rahmen des Formats entstanden nachhaltige Ideen/ Strukturen etc.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Der Prozess wurde im Nachgang gemeinsam	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

reflektiert.				
Die Resonanz der Teilnehmer/innen war positiv.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Verantwortlich für die Evaluation:

IfaS

Iren Steiner

Rotebühlstr. 130

70194 Stuttgart